

Langnauer Orchester



Samstag, 6. Juni 2009, 20 Uhr
Reformierte Kirche Langnau i.E.

Ouvertüren

von
Mozart
Rossini
Suppé
u. a.

Langnauer Orchester
Leitung: Christoph Metzger

Ein Programm, bestehend nur aus Ouvertüren - das gibt es auf CDs durchaus zu kaufen, in den Konzertsälen dieser Welt aber kaum zu hören. Ouvertüren fristen konzertant eher ein Lückenbüsserdasein, indem sie lediglich den konventionellen Konzertabend eröffnen und den Zuhörer aus seiner verdauungsbedingten Müdigkeit wecken sollen. Auch die Opernfans kommen nicht wegen der Ouvertüre ins Theater. Und doch ist in dieser musikalischen «Vor-Gabe» der thematische Kern des ganzen Werks oft bereits enthalten. Die Ouvertüre ist mal Visitenkarte, mal Schlüssel, mal Verheissung, mal musikalische Inhaltsangabe des Werks und verdient es durchaus, ins Zentrum eines Konzerts gerückt zu werden.

Es gibt zwar Ouvertüren, die als eigenständige Bravourstücke komponiert wurden; aber die heute Abend erklingenden Werke sind allesamt als Eröffnung eines grösseren Werks konzipiert - im Falle von Beethoven und Schubert nicht einer Oper, sondern einer Schauspielmusik. Alle sieben Werke sind in einem Zeitraum von 55 Jahren entstanden (1791-1846). Die älteste und vielleicht bekannteste Ouvertüre ist diejenige zu Mozarts *Zauberflöte*. Wer kennt deren Beginn nicht? Ein einfacher aufsteigender Es-Dur-Dreiklang, überraschend und doch stimmig harmonisiert. Das quicklebendige Fugenthema des Allegro ertönt zunächst in Dur, dann - nach dem so genannten dreimaligen Akkord - untypischerweise in Moll. Mozart will uns sagen: Das Märchen hat durchaus seine dunklen Seiten, auch wenn der Schluss (sowohl der Ouvertüre wie der ganzen Oper) sich wieder in Heiterkeit, in Dur auflöst.

Auch bei Beethoven und Schubert ist das Spiel mit Dur und Moll von dramaturgischer Bedeutung: Da beginnt die Ouvertüre jeweils in Moll und führt später nach Dur: «Per aspera ad astra - durch das Dunkel zum Licht» wird diese Wendung genannt - und sie ist in vielen grossen Werken beider Komponisten wiederzufinden, z. B. in Schuberts Liedzyklen oder in Beethovens 5. Symphonie.

Für Letztgenannten war Luigi Cherubini einer der grössten Komponisten seiner Zeit - was aus heutiger Sicht etwas zu relativieren ist. Und doch gibt es bei Cherubini, wenn man die Ohren spitzt, immer wieder Stellen, die nach Beethoven klingen; richtigerweise müsste man wohl sagen: Stellen bei Beethoven, die nach Cherubini klingen ... Seine Oper *Anacréon* kannte zwar zeitlebens keinen Erfolg, doch in Frankreich ist deren Ouvertüre stets beliebt geblieben.

Ähnlich verhält es sich mit der Oper *La gazza ladra*, von der heute meist nur noch die Ouvertüre gespielt wird. Sie ist ein Feuerwerk an musikalischen Einfällen, von Rossini genial in eine stringente Dramaturgie gebracht. Man hat bereits im Instrumentalvorspiel das Gefühl, unterschiedliche Charaktere miteinander sprechen, disputieren, kokettieren zu hören.

Daniel-François-Esprit Auber setzt im musikalischen Auftakt der Oper über den berühmt-berüchtigten Räuberhauptmann *Fra Diavolo* («Bruder Teufel») wie Rossini auf rhythmischen Pepp und ein eröffnendes Trommelsolo - quasi als Ouvertüre innerhalb der Ouvertüre.

Franz von Suppés Werk schliesslich schafft eine reizende Kombination von wienerischer Melodieseligkeit (etwa in den beiden Walzereinschüben) und temperamentvoller Italianità.

Ohne sich in die Handlungen vertiefen zu wollen - bei allen sieben Ouvertüren klingt stets ein Teil des jeweiligen Dramas mit; gleichzeitig sind gute Ouvertüren aber immer auch ein rein musikalischer Genuss. In den meisten Opernvorstellungen setzt die Musik vor geschlossenem Vorhang an, heute Abend aber heisst es für die Ouvertüren: «Vorhang auf!»

Ouvertüren zu:

Daniel-François-Esprit Auber 1782-1871

Fra Diavolo ou l'Hôtellerie de Terracine
opéra-comique (1830)

Franz von Suppé 1819-1895

Dichter und Bauer
Komödie mit Liedern (1846)

Wolfgang Amadeus Mozart 1756-1791

Die Zauberflöte
Deutsche Oper, KV 620 (1791)

Franz Schubert 1797-1828

Die Zauberharfe
Zauberspiel mit Musik, D 644 (1820)
(bekannt als Ouvertüre zu Rosamunde)

PAUSE

Ludwig van Beethoven 1770-1827

Egmont
Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel,
op. 84 (1809-1810)

Luigi Cherubini 1760-1842

Anacréon ou l'amour fugitif
opéra-ballet (1803)

Gioacchino Rossini 1792-1868

La gazza ladra
melodramma (1817)

Langnauer Orchester

Leitung: **Christoph Metzger**

Das Langnauer Orchester erfüllt seinem Dirigenten, **Christoph Metzger**, einen Bubenraum, indem es ihn heute Abend u.a. Mozarts Zauberflöten-ouvertüre dirigieren lässt. Zu diesem Werk, an dessen Tücken sich jeder angehende Dirigent während des Studiums einmal die Zähne ausbeisst, hat er eine spezielle emotionale Bindung: So hat er in der Saison 1988/89 am Stadttheater Bern den zweiten Knaben im Mozartschen Singspiel gegeben. Das war wohl eines der prägendsten Erlebnisse, die ihn dazu bewogen haben, die Musikerlaufbahn zu ergreifen. Der Berner Musiker ist nicht nur als Dirigent, sondern auch als Sänger tätig und hat in dieser Funktion auch schon die berühmte Bildnis-Arie aus der *Zauberflöte* zum Besten gegeben.

Vorverkauf:

ab 28. Mai 2009
beim Reisebüro Aebi AG
Dorfmühle, 3550 Langnau
Telefon 034 409 95 95
(für Passivmitglieder ab 26. Mai)

Eintrittspreise:

1. Kategorie Fr. 30.-; 2. Kategorie Fr. 20.-
Schüler, Lehrlinge, Studenten Fr. 10.- Ermässigung
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren gratis in der 2. Platzkategorie

Haben Sie Lust, im Langnauer Orchester mitzuspielen?

Wir suchen gute Amateurmusiker aus der Region (ganz gleich, ob Streicher oder Bläser), die interessiert sind, längerfristig bei uns mitzuhelfen. Wir proben jeweils am Dienstagabend (Schulferien ausgenommen) in der Aula der Sekundarschule Langnau unter der engagierten Leitung von Christoph Metzger.

Kontaktperson: Rebekka Schmid-Brand (Präsidentin), Harzer 31,
3436 Zollbrück, Tel. 034 496 75 45, E-Mail: refra.schmid@bluewin.ch